

Heraldik in Kunst und Kunstgewerbe

Autor(en): **Ganz, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **13 (1899)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seither fand ich an einer zwischen dem 25. Dezember 1282 und dem 24. Dez. 1283 ausgestellten Urkunde des Stiftsarchivs Engelberg ein späteres Siegel dieses Rudolf, das ich hier mitteile (Fig. 37). Die Beizeichen fehlen nun, dagegen



Fig. 36.
Erstes Siegel Rudolfs v. Brienz
1252— ca. 1260



Fig. 37.
Zweites Siegel Rudolfs v. Brienz
1282/83



Fig. 38.
Zweites Siegel Philipps v. Brienz
seit 6. Dezember 1282

ist der Löwe, zum Unterschied von dem gleichzeitigen Siegel seines Bruders Philipp (Fig. 38)¹, umgewendet dargestellt. Die Umschrift lautet einfach: † S RVDOLFI DE B(RIENS).

Heraldik in Kunst und Kunstgewerbe.

Von Paul Ganz.

Durch den Aufschwung, den das Kunstgewerbe im letzten Dezennium unserer Kunstentwicklung erfahren hat und durch die allorts gesteigerten Anforderungen an Individualisierung der einzelnen Gegenstände, ist die Heraldik wiederum häufiger als Dekorationsmotiv verwendet worden. Dennoch sind die Beispiele aus vergangenen Jahrhunderten so zahlreich und so verschiedenartig in ihrer Originalität, dass der neuen Zeit noch manches zur Nachahmung empfohlen werden kann. Es liegt deshalb im Interesse sowohl des kunstliebenden Publikums, als der ausübenden Künstler und Kunsthandwerker, neue Arbeiten öffentlich zu erwähnen, um sowohl die Anwendung der Heraldik im Kunstgewerbe, als auch die Namen der Meister kennen zu lernen.

Siegelstempel. Das nebenstehende Reitersiegel ist nach einem Entwurfe von P. Ganz in der Werkstätte von Goldschmid J. Bossard in Luzern ausgearbeitet worden. Es besteht aus dem grossen Hauptsiegel, das den Inhaber hoch zu Ross, in Turnierausrüstung darstellt, und einem dreieckförmigen Rück-siegel oder Sekret. Beide sind mittelst einer silbernen Kette aneinander befestigt und wägen 260 gr. Das Siegel ist ein Meisterwerk moderner Gravier-

¹Das ältere Siegel Philipps aus den Jahren 1248 bis ca. 1275, abgebildet Jahrbuch l. c. und Ganz, l. c. S. 147.

kunst und darf sich in künstlerischer und technischer Beziehung mit den Produkten des ausgehenden Mittelalters messen.



Fig. 39



Fig. 40

Mit Genugthuung kann heute konstatiert werden, dass auf den meisten Gebieten des alten Kunsthandwerkes wieder Hervorragendes geleistet wird und dass diesen Bestrebungen von Seiten der heraldischen Gesellschaften die lebhafteste Unterstützung entgegengebracht wird.

Bücherchronik.

Siegel der badischen Städte. Herausgegeben von der badischen historischen Kommission. Erstes Heft. 1899.

Seitdem sich die Geschichtsforschung bequem hat, durch Publikation von Siegeltafeln den reichen Schatz sphragistischen Materials zu heben und die Sphragistik selbst als wichtiges Hilfsmittel anzuerkennen, mehren sich auch die Werke, in denen die Siegel und Wappen ganzer Länder in systematischer Reihenfolge veröffentlicht werden. Die uns vorliegende Arbeit soll in drei Heften die sämtlichen Siegel der Städte des Grossherzogtums Baden enthalten, in Originalgrösse abgebildet und mit erläuterndem Texte versehen. Das erste Heft umfasst die Kreise Mosbach, Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe und giebt auf 51 Tafeln gegen 300 Siegelabbildungen. Der erläuternde Text von Dr. F. von Weech ist auf das Notwendigste beschränkt, mit Angabe des urkundlichen Vorkommens der Siegel; die Abbildungen bestehen aus genauen, teilweise sehr gut gelungenen Facsimiles der Originalsiegel, ausgeführt von dem Zeichner Fritz Held. Als besonders schöne Beispiele seien genannt: Tafel III. B. R. S. der Stadt Eberbach, S. S. der Stadt Mosbach, wohl aus dem XIII. Jahrhundert. Tafel XII. Helm R. S. der Stadt Tauberbischofsheim mit dem Mainzerrad als Kleinot. Tafel XVIII. B. R. S. von Heidelberg, der pfälzische